

Motion Fraktion SP/JUSO (Timur Akçasayar, SP): Strategie zur Förderung der beruflichen und sozialen Integration in der Stadt Bern: Zusätzliche Massnahmen für arbeitslose Menschen 50+

Mit der Strategie zur Förderung der beruflichen und sozialen Integration in der Stadt Bern 2018-2021 hat der Gemeinderat zusätzliche Mittel für die berufliche und soziale Integration von Personen aus der Sozialhilfe bereitgestellt.¹ Wie der Gemeinderat festhält, wird es zunehmend schwieriger, Stellenlose ohne Berufsbildung in den Arbeitsmarkt zu vermitteln. Der Gemeinderat hat in der erwähnten Strategie junge Erwachsene ohne Ausbildung, Arbeitslose im Allgemeinen und Langzeitarbeitslose in der Sozialhilfe als Zielgruppen für die Unterstützung durch das Kompetenzzentrum Arbeit festgelegt. Gemäss aktueller Strategie sollen die Zielgruppen um zwei Personenkreise erweitert werden: Mitarbeitende der Stadtverwaltung sowie vorläufig Aufgenommenen und Flüchtlinge. Die Motionäre begrüssen die in der Strategie festgelegten Massnahmen (Stärkung der Grundkompetenz, niederschwellige Ausbildungen mit einem Abschlusszertifikat), ebenso die Erweiterung der Zielgruppen.

Wie die Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe (SKOS) im Februar 2018 festhält, haben es Personen über 55 Jahren zusehends besonders schwer, eine Arbeitsstelle zu finden und werden überdurchschnittlich häufig ausgesteuert: «Alarmierend ist die Tatsache, dass es für eine Mehrheit der ausgesteuerten Personen dieser Altersgruppe nicht mehr möglich ist, eine nachhaltig existenzsichernde Tätigkeit zu finden. Die Folge ist ein Leben in der Prekarität bis zum Erreichen des AHV-Alters, oft verbunden mit der Anmeldung bei der Sozialhilfe. Von dieser Entwicklung sind je länger je mehr auch gut Qualifizierte betroffen: Die Sozialhilfe ist konfrontiert mit einer stetig steigenden Anzahl von Personen, welchen trotz einer guten Ausbildung, der Anschluss an den Arbeitsmarkt nicht mehr gelingt.»² Aufgrund der aktuellen Situation erachten es die Motionäre als dringend notwendig, die städtische Strategie und Programme zu ergänzen und die arbeitslosen Menschen 50+ nicht aussen vor zu lassen.

Der Gemeinderat wird gebeten, folgende Massnahmen umzusetzen und falls erforderlich, entsprechende Geschäfte dem Stadtrat vorzulegen:

1. Der Gemeinderat unterstützt die SKOS Forderungen für präventive Massnahmen zur Verhinderung von Arbeitslosigkeit und Aussteuerung von Personen über 55 Jahren und die Massnahmen innerhalb der Sozialhilfe. Insbesondere setzt er sich direkt (Bundesrat, Regierungsrat) und indirekt (Städteverband) dafür ein, dass arbeitslose Menschen über 55 Jahren, welche 20 Jahre lang gearbeitet haben, nicht mehr in die Sozialhilfe abgeschoben werden, sondern bis zu ihrer Pensionierung Leistungen der ALV beziehen können (keine Aussteuerung ab 55 Jahren).
2. Der Gemeinderat ergänzt die Zielgruppen seiner Strategie zur Förderung der beruflichen und sozialen Integration in der Stadt Bern mit Personen über 50 Jahren und legt zusätzliche Massnahmen fest. Dabei berücksichtigt er unter anderem das lebenslange Lernen mit stufengerechten Weiterbildungsangeboten und fördert auch die Grundkompetenzen zur Digitalisierung.
3. Die Stadt Bern fördert systematisch als Arbeitgeberin die Anstellung von Arbeitnehmenden über 50 Jahren. Dies gilt sowohl für die Stadtverwaltung als auch für die ausgelagerten städtischen Unternehmungen (Bernmobil, EWB, Domicil Bern etc.) und bei Leistungsverträgen mit den Dritten.

¹ Strategie zur Förderung der beruflichen und sozialen Integration in der Stadt Bern 2018-2021 (Genehmigt vom Gemeinderat am 20. Dezember 2017)

² Positionspapier der SKOS «Alternativen zur Sozialhilfe für über 55-Jährige» vom 22. Februar 2018

4. Die Stadt Bern als Auftraggeberin arbeitet darauf hin, dass die Beschäftigung von Arbeitnehmenden über 50 Jahren ein Submissionskriterium ist und von den Auftragnehmern, z.B. mittels Personalbestand nach Altersgruppen, ausgewiesen wird.
5. Der Gemeinderat initiiert und koordiniert das Anliegen dieses Vorstosses mit den Gemeinden der Kernregion Bern.

Bern, 31. Mai 2018

Erstunterzeichnende: Timur Akçasayar

Mitunterzeichnende: Benno Frauchiger, Barbara Nyffeler, Michael Sutter, Marieke Kruit, Zora Schneider, Martin Krebs, Nora Krummen, Edith Siegenthaler, Tabea Rai, Bettina Stüssi, Ladina Kirchen Abegg, Christa Ammann, Lena Sorg, Patrizia Mordini, Mohamed Abdirahim, Halua Pinto de Magalhães, Fuat Köçer, Laura Binz, Katharina Altas, Nadja Kehrl-Feldmann, Peter Marbet, Yasemin Cevik, Luzius Theiler, Ingrid Kissling-Näf